

# Häusliche Gewalt nimmt zu

## Kinder als Zeugen betroffen

VON BÄRBEL HILBIG

Die Zahl der Strafanzeigen wegen häuslicher Gewalt hat 2007 in der Region Hannover im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Prozent zugenommen. Die Polizei registrierte 3079 Fälle und damit 165 mehr als im Jahr 2006. Von den 3079 Straftaten entfiel mit 1877 Fällen der Großteil auf Hannover. Die Zahlen wurden gestern im Jugendhilfeausschuss der Stadt in einem Bericht zum Hannoverischen Interventionsprogramm gegen Männergewalt in der Familie (HAIP) vorgestellt.

Der Bericht betont die gute Zusammenarbeit zwischen Polizei, Beratungsstellen, Stadt und Justiz. So informiert die Polizei in Fällen häuslicher Gewalt die Beratungs- und Informationsstelle (BISS) der Stadt. Die Stelle sorgt dafür, dass die betroffenen Frauen und Männer ein Hilfsangebot von einer Beratungseinrichtung bekommen. In 1259 Fällen waren in Hannover Kinder und Jugendliche betroffen, weil sie in einem Haushalt lebten, in dem ein Erwachsener gewalttätig wurde. Der Kommunale Sozialdienst wird dann informiert, um sich um die Kinder zu kümmern. In 230 Fällen meldete sich die Polizei im vergangenen Jahr direkt beim KSD. „Es ist in manchen Situationen wichtig, dass die Kinder sofort Hilfe bekommen“, sagt Brigitte Vollmer-Schubert, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt. Für Kinder sei auch das Miterleben von Gewalt eine große Belastung.

Vollmer-Schubert sieht trotz der angestiegenen Zahl der registrierten Straftaten eine positive Entwicklung. Die Zahl der Männer und Frauen, die eine Beratung in Anspruch nehmen, steige deutlich stärker als die Zahl der Polizeieinsätze. Die Beratungseinrichtungen seien inzwischen bekannter und das Thema häusliche Gewalt stärker im öffentlichen Bewusstsein verankert. Jutta Holl von der Bestärkungsstelle für betroffene Frauen bestätigt den Trend. Durch das Gewaltschutzgesetz von 2002 hätten die Opfer rechtlich mehr Möglichkeiten. „Die Polizisten sind besser geschult und die Frauen fühlen sich eher ernst genommen.“

# Neue Babyklappe am 22. August

Am 22. August wird das Babykörbchen am Friederikenstift wieder in Betrieb genommen werden. Die neue Einrichtung sei bei zwei Hamburger Firmen in Auftrag gegeben worden, sagte Johannes Neukirch, der Sprecher der Evangelischen Landeskirche. Künftig sollen die technischen Vorrichtungen verbindlich einmal im Jahr durch einen Fachbetrieb gewartet und durch einen Sachverständigen des TÜV überprüft werden. Einmal pro Woche werde das Netzwerk Mirjam als Betreiber das Körbchen kontrollieren. Seit Anfang Januar ein toter Säugling in einer Stofftasche vor dem Körbchen gefunden worden war, ist die Klappe außer Betrieb. tm

# Feuerwehr rettet zwei Huskys

„Zwei Kälber im Swimmingpool“, lautete die Nachricht bei der Alarmerung. Tatsächlich sind es aber zwei Huskys, die der Ortsfeuerwehr Kleinburgwedel ihr Leben verdanken. Als die Rettungskräfte eintrafen, hingen die Hunde mit letzter Kraft an der Einstiegsleiter des Pools, wie Einsatzleiter Jens Saube berichtet. Die Grundstückseigentümer konnten die schweren Tiere, die offenbar ein Bad nehmen wollten, nicht aus dem Wasser ziehen. Der Rettungstrupp war vom Beckenrand aus erfolgreich. Die beiden Hunde waren kurz zuvor nicht weit entfernt aus ihrem Zwinger ausgebüxt. mal

# Autoaufbrecher festgenommen

Die Polizei hat am Sonntag in Empelde einen 17-jährigen Autoaufbrecher festgenommen. Eine Zeugin hatte den Jugendlichen gegen 14.30 Uhr dabei beobachtet, wie er die Seitenscheibe eines in der Rennefeldstraße abgestellten Fiats einschlug und eine Tasche aus dem Fahrzeug nahm. Aufgrund der Personenbeschreibung konnte der 17-Jährige schnell auffindig gemacht werden. In seiner Vernehmung gestand er die Tat. tm

# Polizei sucht nach Überfall Zeugen

Nach einem Überfall auf eine 18-jährige Inline-Skaterin am Freitagnachmittag bei Pattensen-Reden sucht die Polizei Zeugen. Die junge Frau war gegen 15.30 Uhr auf dem Radweg an der Kreisstraße 224 von Koldingen in Richtung Reden unterwegs. An einem Waldstück kam plötzlich ein mit einer grünen Sturmhaube maskierter Mann auf sie zu, packte sie an beiden Armen und zog sie in das Waldstück. Die 18-Jährige setzte sich so heftig zur Wehr, dass der Unbekannte von ihr abließ und in einem gold- oder kupferfarbenen Geländewagen flüchtete. Hinweise zu dem Überfall nimmt der Kriminaldauerdienst unter der Telefonnummer (05 11) 1 09 52 22 entgegen. tm

# Die 26 Seen in der Region sind sauber

## Wasserqualität ist gut: „Baden ist unbedenklich“

VON FELIX HARBART

Wie wichtig den Hannoveranern ihre Badeseen sind, ließ sich gestern Nachmittag ganz gut an der Inszenierung einer an sich als unspektakulär anzusehenden behördlichen Maßnahme erkennen. Nicht weniger als drei Fotografen und zwei Fernsehteams waren gekommen, um festzuhalten, wie Gerhard Dydzik vom Fachbereich Gesundheit der Region Hannover einen Plastikbecher in den Ricklinger Dreiecksteich tauchte. Also blubberte Dydziks Becher so lange vor sich hin, bis er von allen Berichterstatern aufs künstlerischste in Szene gesetzt war. Und transportierte so eine durchweg gute Nachricht: Die Seen der Region sind sauber.

Seit dem 15. Mai nehmen Hygieneinspektoren der Region, darunter Dydzik, in vierwöchigen Abständen Proben von den Gewässern. Die werden dann im Labor auf ihre Bakterienbelastung getestet. Im Moment ist dabei alles im grünen Bereich: „Das Baden ist unbedenklich“, sagt Leiterin Constanze Redlich. Bisher unterschreiten die Werte die vorgeschriebenen Richtlinien sogar noch deutlich. „Das kann sich ändern, wenn der Sommer extrem warm wird“, sagt Dydzik. „Das wäre dann der Fall, wenn die Temperatur über einen längeren Zeitraum höher als 30 Grad ist und auch nachts nicht unter 15 Grad fällt.“ Dann nämlich finden die Bakte-

rien optimale Bedingungen vor. „Wenn es richtig warm wird, kann die Wassertemperatur im Dreiecksteich auf 29 Grad steigen“, sagt Dydzik. Zurzeit ist der Ricklinger Teich zwischen 18,4 und 18,7 Grad warm – und damit bisher noch etwas für hartgesottene Schwimmer.

Bis Mitte September fahren Dydzik und seine Kollegen nun wieder jeden der 26 Seen regelmäßig an. Alarm geben mussten sie zuletzt vor zwei Jahren. Damals sorgte die enorme Hitze in vier Seen für ein starkes Wachstum der Blaualge. Allerdings konnte der Badebetrieb damals auch im Steinhuder Meer, dem Ricklinger Dreiecksteich, dem Sonnensee in Hannover und im Parksee Löhne in Isernhagen aufrecht erhalten werden. Die Region bat Eltern lediglich, darauf zu achten, dass ihre Kinder nicht zu viel Wasser schlucken.

Um Algenwachstum möglichst schnell zu bemerken, setzen Dydzik und seine Kollegen auf die Überprüfung der sogenannten Sichttiefe. Ihre Faustregel: Solange das Wasser bis zu einer Tiefe von einem Meter klar ist, ist alles in Ordnung. Darüber hinaus interessieren sich die Prüfer für den pH-Wert des Wassers.

Und während Dydzik über all das referierte, versuchten die Reporter, keine nassen Füße zu bekommen. Die Badesaison ist eingeläutet – aber noch nicht für jedermann.



Gerhard Dydzik vom Fachbereich Gesundheit der Region nimmt Proben aus dem Ricklinger Dreiecksteich: Von Interesse sind die Temperatur, die Sichttiefe und der pH-Wert des Wassers.

Wilde (2)



# Gebet für inhaftierte Bahai

Zu einem Gebet für die inhaftierte Spitze der iranischen Bahai-Gemeinde lädt das Haus der Religionen am Mittwoch, 28. Mai, um 19 Uhr in die Böhmerstraße ein.

Unterstützt von Mitgliedern anderer Religionen will die hannoversche Bahai-Gemeinde auf das Schicksal der sieben Frauen und Männer aufmerksam machen, die im Iran verhaftet und inhaftiert wurden.

Die sieben Inhaftierten haben nach Auskunft der Bahai in Hannover mit Wissen und Erlaubnis der iranischen Regierung die Angelegenheiten der stark unterdrückten und zugleich größten religiösen Minderheit der rund 300 000 iranischen Bahai koordiniert. Der Bahaiismus ist die jüngste Weltreligion mit weltweit 7,7 Millionen Gläubigen in Indien, Iran, Afrika, Südamerika und den USA. vt

# Land verbietet Rot-Ampeln

## Region muss Anlagen auf Anweisung des Landes umrüsten

VON BERND HAASE

Die Stadt und die Region Hannover müssen auf Anweisung des niedersächsischen Verkehrsministeriums sogenannte Rot-Ampeln umrüsten. Das Land hat die Anlagen per Erlass verboten. Sie seien unter Umständen gefährlich für Fußgänger, außerdem sollten Lichtsignalanlagen prinzipiell nicht zur Temporegulierung dienen, sondern zur Lenkung der Verkehrsströme.

Nur-Rot-Ampeln kamen in den neunziger Jahren in Mode. Sie zeigen in allen Fahrrichtungen Rot und springen nur dann auf Grün, wenn sich ein Auto in der vorgegebenen Geschwindigkeit nähert oder vor dem Ampel stoppt. Geregelt wird das über Induktionsschleifen in der Fahrbahn.

Am 640 Kilometer langen Regionsstraßennetz stehen 13 derartige Ampelanlagen unter anderem an Kreisstraßen in Burgdorf, Isernhagen und der Wedemark. Auch für die Ortsdurchfahrt Seelze war eine vorgesehen. „Wir müssen diese Anlagen jetzt zu normalen Fußgängerampeln umbauen“, sagt Gerald Roloff aus der Verkehrsabteilung der Region. Die Kosten dafür konnte er im Verkehrsausschuss noch nicht nennen. „Der Erlass ist brandneu“, hieß es zur Begründung. Wie viele Anlagen in Hannover stehen, konnte ein Sprecher der Stadt nicht sagen.

Das Land argumentiert, ortskundige Fahrer würden sich an die Ampeln gewöhnen und nicht mehr abbremsen, weil sie in jedem Fall ein rechtzeitiges Umspringen auf Grün erwarten. Dies könne Fußgänger gefährden.

# IGS-Schüler ziehen ins Rathaus um

Seit Jahren hat die Sekundarstufe II der Integrierten Gesamtschule (IGS) Langenhagen keine eigenen Räume: Aus Protest haben jetzt die Schüler zwei Politikleistungskurse ins Rathaus verlegt. „Der Unterricht in Sitzungssaal war sehr angenehm“, sagt IGS-Lehrer Wolfgang Meyer. „Das ist ein Raum, in dem man oberstufengemäß arbeiten kann.“ Die knapp 330 Schüler müssen sich immer wieder neue Klassenräume suchen. Im Februar hatte sich die Schülerversammlung mit einem Brief an die Stadt gewandt: „Eine Antwort haben wir bis heute nicht“, bemängelt Luica Graab, eine betroffene Schülerin.

Mittlerweile gibt es einen Arbeitskreis mit Vertretern aus Politik und Schule, der die Raumnot in den Griff bekommen soll. Dazu gehören auch Mitarbeiter der Stadt, die trotz der Finanznot nach Lösungsmöglichkeiten suchen. mj

# G E S I C H T E R & G E S C H I C H T E N

# Der „Hurricane“ reißt alle mit

Da ging die Party richtig los: Bei Klaus Meines Geburtstag im Capitol rockten nicht nur die Scorpions.

VON STEFANIE KAUNE

Je später der Abend, desto aktiver der Rocker – und seine Gästeschar: Nicht nur Geburtstagskind Klaus Meines (60) und seine Kollegen von den Scorpions drängte es bei der Feier am Sonntagabend im Capitol nach zweieinhalb Stunden Speisen und Trinken an gedeckten Tischen auf die Bühne. Nachdem die Band für die 300 Gäste eine gute halbe Stunde gerockt hatte, drängelte sich auch eine kleine Prominentenkarawane nach vorn und tanzte zu „Big City Night“ ausgelassen am rechten Bühnenrand. Doch damit nicht genug: Als Meines gegen 23.30 Uhr zum Finale mit dem Hit „Rock you like a Hurricane“ anbot, enterten Deutschrocker Udo Lindenberg (62), Schauspielerin Veronica Ferres (41), Fußballtrainer Mirko Šlomka (40), H. P. Baxxter (41) von Scooter und AWD-Chef Carsten Maschmeyer (49) die Bühne.



Hoch soll er leben: Carsten Maschmeyer (re.) holt Klaus Meine vom Boden der Tatsachen.

Da grölten Ferres und Lindenberg Wange an Wange den Refrain ins Mikrofon. Šlomka hatte sich sogar ein eigenes Mikro erobert, teilte es irgendwann doch mit Maschmeyer und schlug auch schon mal den Schellenkranz. Und als Scorpions-Gitarrist Rudolf Schenker (59) gegen Ende des Songs zu seinem berühmten „Rotor“ – dem kreisenden rechten Arm – ansetzte, war Lindenberg schon längst auf den Knien. Doch Ober-Fan Maschmeyer, der als jugendlicher schon Konzertplakate für die damals aufstrebende Nachwuchsband Scorpions im Hildesheimer Raum geklebt hatte, setzte noch einen drauf. Er stemmte den nicht gerade baumlangen Meines in die Höhe und trug ihn kurz auf Händen. So dürfte seine Geschäftspartner den Wirt-



Stark wie zwei: Veronica Ferres singt mit Udo Lindenberg.

schaftsboss mit Sicherheit nicht kennen. Das Geburtstagskind hatte mit der freundlichen Attacke seiner Freunde keinesfalls gerechnet. „Das war ja eine echte Überraschung“, meinte Meines. Dann gab es kurz vor Mitternacht, ehe der Geburtstag Geschichte war, noch einmal ein kollektives „Happy Birthday“-Ständchen im Capitol. Die Party ging anschließend noch ein paar Stunden weiter, bis vier Uhr früh wurde gefeiert. Mutter Erna Meines zeigte mit ihren fast 88 Jahren erstaunliche Kondition, sie war bis drei Uhr dabei. Die Feierlaune sprach für die gesamte Veranstaltung im Capitol: Eine Geburtstagsparty, die trotz der hohen Prominentendichte fast familiären Charakter hatte. Typisch hannöversch eben.

# GLÜCKWUNSCH Eine Feier für die Eltern



Sie werden ihren Tag heute genießen: Ella Flitta (86) und ihr Mann Horst Flitta (88) feiern eiserne Hochzeit. Seit 65 Jahren sind die beiden verheiratet. Das Fest zum Freudentag haben die drei 62, 59 und 48 Jahre alten Söhne des Paares organisiert. Denn auf ihre Kinder sei stets Verlass, sagen die beiden Flittas stolz. Gefeierte wird dort, wo die Eheleute aus Oberrikingen auch sonst häufig anzutreffen sind: Im Haus des Sohnes gleich nebenan. nis

# UND AUSSERDEM ...

... soll die Stadt bunter werden: Der Gartenbauverein der Hauptstadt Hannover ruft zu seinem **Blumenschmuckwettbewerb** auf. Privat- und Geschäftsleute sind aufgerufen, ihre Balkone und Gärten erblühen zu lassen. Einzige Bedingung: Blumenkästen und Gärten müssen für die Öffentlichkeit zu sehen sein. Im Laufe des Sommers wird eine Jury das „bunte Treiben“ bewerten. Anmelde-schluss ist Donnerstag, 10. Juli. Teilnahmekarten gibt es unter anderem beim Hannover Tourismus-Service, Ernst-August-Platz 8. lok

# Experten beraten zu Risikofaktoren



Hohe Blutdruck-, Cholesterin- und Blutzuckerwerte zusammen mit Übergewicht erhöhen das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall. Wir haben gemeinsam mit der Apothekerkammer Niedersachsen vier Experten eingeladen, die Sie am **Dienstag, 27. Mai, von 16 bis 18 Uhr** zu diesem Thema beraten. Sie erreichen:

Dr. **Andrea Schneider**, Adipositas-Ambulanz der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), unter  
**(05 11) 52 27 90**

Dr. **Ernst-Peter Schröder**, niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin in Hannover, unter  
**(05 11) 52 27 91**

**Claudia Ziegler**, Diplompsychologin mit Schwerpunkt Adipositas im Kinderkrankenhaus auf der Bult Hannover, unter  
**(05 11) 52 27 92**

**Christine Kassube**, Apothekerin mit Zusatzqualifikation Diabetesberatung in der Rathaus-Apotheke Hannover, unter  
**(05 11) 52 27 93**

# Zeitplan im Bach-Prozess ist hinfällig

## Erörterung zieht sich hin

VON JUTTA OERDING

Für den Prozess gegen die Internistin Mechthild Bach wegen Totschlags in acht Fällen benötigt die Schwurgerichtskammer erheblich länger als geplant. Nach dem 13. Verhandlungstag sind noch nicht einmal die Todesumstände der beiden ersten mutmaßlichen Opfer abschließend erörtert worden. Diese beiden Anklagepunkte will die Kammer jetzt bis Ende Juni durcharbeiten. Ursprünglich wollte sie sich schon mit dem Tod des vierten Patienten beschäftigen, den die Ärztin in der Paracelsusklinik mit einer Überdosis Morphinum getötet haben soll.

Bachs Verteidiger Matthias Waldruff und Albrecht-Paul Wegener wollen die Vorwürfe in allen acht angeklagten Fällen Stück für Stück widerlegen. „Wir lassen uns nicht weiter zeitlich unter Druck setzen“, sagt Waldruff. Am Montag verlasen die Anwälte eine Erklärung, mit der die Angeklagte Fragen des Gerichts und der Staatsanwaltschaft zu den letzten Lebenstagen der 81-jährigen Annelies R. beantwortet. Bach soll die Patientin unzureichend therapiert und mit den Medikamenten Diazepam und Morphinum getötet haben.

Die schwerkranke 81-Jährige wollte offenbar kurz vor ihrem Tod am 27. März 2002 nicht wieder von der Paracelsusklinik auf die Intensivstation des Nordstadtkrankenhauses zurück. Sie selbst habe dies auch nicht für medizinisch erforderlich und sinnvoll gehalten, erklärte Bach auf Fragen des Gerichts. Ohne zwingende medizinische Indikation wäre eine Verlegung nicht möglich gewesen. Aus den Krankenunterlagen gehe hervor, dass die Patientin im Krankenhaus Nordstadt „nicht anders oder weitergehender therapiert“ worden ist als in der Paracelsusklinik. Der Prozess wird am 2. Juni fortgesetzt.

# Einbrecher verurteilt

## Haftstrafen für junge Polen

Drei junge Polen, die von April bis Oktober 2007 zwölf Wohnungseinbrüche in Stadt und Umland begangen haben, sind am Montag zu Freiheitsstrafen zwischen vier und knapp fünf Jahren verurteilt worden. Die 27 und 28 Jahre alten Angeklagten wurden am 17. Oktober 2007 in Hannover festgenommen. Bei ihnen fand die Polizei Schmuck, der aus einem Einbruch in Wedemark-Wenobestel stammte. Der Gesamtschaden durch die insgesamt fünfköpfige Bande wird auf rund 150 000 Euro geschätzt.

Die drei Polen räumten die Taten weitgehend ein. Den 31-jährigen Bruder eines der Hauptangeklagten sprach die 12. Große Strafkammer frei: Zwei Zeugen, die während eines Einbruchs in Laatzen-Gleidingen am Fenster gestanden und zwei Täter beobachtet hatten, konnten den 31-Jährigen im Gerichtssaal nicht identifizieren. Die Bande hatte bei den Einbrüchen zum Teil auch Autoschlüssel mitgehen lassen und die Wagen gestohlen. Ein wegen Hehlerei angeklagter 40-jähriger Autoschlosser, der noch unter Bewahrung stand, wurde zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt. Er hatte die aus Einbrüchen stammenden Autos übernommen.

Ebenfalls wegen Hehlerei erhielt die Frau eines der Angeklagten eine Geldstrafe. In Hannover werden jährlich rund 3500 Wohnungseinbrüche angezeigt. Die Aufklärungsquote beträgt gut 25 Prozent. joe